



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung



Gemeinsame **D**eutsche **A**rbeitsschutzstrategie

GDA – Entwicklung und Stand der Umsetzung

Landesarbeitskreis für Arbeitsschutz Bremen
20. Oktober 2009 - Informationsveranstaltung

Ernst-Friedrich Pernack

Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik - LASI

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes

Brandenburg



1. GDA – Ziele und Kernelemente

Ziel: Betriebliche Prävention für Sicherheit, Gesundheit und wirtschaftlichen Erfolg verbessern durch

- präventiv ausgerichteten und **systematischen Arbeitsschutz**, ergänzt durch Maßnahmen der **betrieblichen Gesundheitsförderung**
- **Stärkung des Sicherheits- und Gesundheitsbewusstseins** bei Arbeitgebern und Beschäftigten
- **Einbeziehung der Beschäftigten** und der betrieblichen Akteure als zwingendes Erfordernis
- **Verbindung** zu den auf die gesamte Bevölkerung bezogenen **Präventionsansätzen**

1. GDA – Ziele und Kernelemente

- **Kernelemente der GDA:**
 - **Entwicklung** gemeinsamer Arbeitsschutzziele
 - **Ableitung** von Handlungsfeldern und Arbeitsprogrammen und deren Ausführung nach einheitlichen Grundsätzen
 - **Evaluierung** der Ergebnisse
 - **Festlegung** eines abgestimmten, arbeitsteiligen Vorgehens von staatlichen Arbeitsschutzbehörden und Aufsichtsdiensten der UVT
 - **Herstellung** eines transparenten, überschaubaren und von Doppelregelungen freien Vorschriften- und Regelwerks

2. GDA - Struktur

■ Träger:

- der **Bund** (Bundesministerium für Arbeit und Soziales)
- die **Länder** (oberste Arbeitsschutzbehörden)
- die **Unfallversicherungsträger** (gewerbliche und landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften sowie UVT der öffentlichen Hand)

2. GDA - Struktur

Gremien: **Nationale Arbeitsschutzkonferenz** - NAK

- **Arbeits- und Entscheidungsgremium** für Planung, Durchführung und Evaluation der GDA
 - ⇒ **Entwickelt** Arbeitsschutzziele, Handlungsfelder sowie Eckpunkte für Arbeitsprogramme
 - ⇒ **Legt** Arbeitsschutzziele, Handlungsfelder sowie Eckpunkte für Arbeitsprogramme **fest**
 - ⇒ **Erstellt** Evaluationskonzepte und -berichte
 - ⇒ **Entwickelt** nationales Arbeitsschutzcontrolling
 - ⇒ **Koordiniert** die abgestimmte Überwachung und Beratung in den Betrieben

2. GDA- Struktur

Gremien: **Nationale Arbeitsschutzkonferenz** - NAK

- jeweils **drei** Vertretungen und Stellvertretungen der **Träger** der GDA
 - ⇒ **BMAS**
 - ⇒ **Länder**
 - ⇒ **Unfallversicherungsträger**
 - Alternierender Vorsitz
 - Geschäftsführung bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
- **beratende Mitgliedschaft** für je **drei** Vertretungen der **Sozialpartner** in den Aufgabenfeldern „Arbeitsschutzziele, Handlungsfelder, Evaluation“ und „Vorschriften- und Regelwerk“

2. GDA - Struktur

Gremien: **Nationale Arbeitsschutzkonferenz** - NAK

- durch die beratende Mitgliedschaft wird die **enge Einbeziehung der Sozialpartner** bei der Entwicklung und Festlegung der gemeinsamen Arbeitsschutzziele und Handlungsfelder sowie der Eckpunkte für die Umsetzung in Arbeitsprogrammen gewährleistet
- **Beschlüsse** der NAK zur Festlegung gemeinsamer Arbeitsschutzziele sollen **grundsätzlich im Konsens** aller Träger und der Sozialpartner getroffen werden

2. GDA-Struktur

Gremien: **Geschäftsstelle der NAK** bei der BAuA

- aufbereiten** von Vorschlägen für gemeinsame Arbeitsschutzziele und Handlungsfelder
- herstellen** einer Fakten- und Datengrundlage
- verdichten und bewerten**
- erstellen** von Vorschlägen für Eckpunkte für Arbeitsprogramme
- auswerten** der Ergebnisse von Arbeitsprogrammen auf der Grundlage von Evaluationskonzepten
- erheben** von Daten und Fakten zur Evaluierung
- organisieren und protokollieren** der Sitzungen der NAK

2. GDA-Struktur

Gremien: **Arbeitsschutzforum**

- **Beratung** der NAK bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben
 - ⇒ Einbringen der Vorstellungen in den Entscheidungsprozess

- Plattform für den **Informations-, Erfahrungs- und Meinungs-**
austausch zwischen den Akteuren des Arbeitsschutzes
 - ⇒ Vertretungen der **Sozialpartner**
 - ⇒ **Berufs- und Wirtschaftsverbände**
 - ⇒ **Krankenkassen und Rentenversicherungsträger**
 - ⇒ **Nationale Netzwerke** im Bereich Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit
 - ⇒ **Arbeitswissenschaft**

3. GDA- Grundsatzbeschlüsse

- **83. ASMK (2006):** Zustimmung zum Entwurf einer GDA
 - Einbindung **aller Akteure** im Arbeitsschutz, insbesondere der **Sozialpartner** als im Betrieb Verantwortung Tragende
 - GDA in einem kontinuierlichen **Prozess** überprüfen, ergänzen, anpassen und fortschreiben
 - Auftrag an LASI, im Zusammenwirken mit der Bundesregierung und den UVT und unter **Beteiligung der relevanten Arbeitsschutzakteure**, insbesondere der **Sozialpartner**, die GDA durch die Festlegung konkreter gemeinsamer Arbeitsschutzziele fortzuschreiben
 - bis zur 84. ASMK **begründete Vorschläge** für **gemeinsame Arbeitsschutzziele und prioritäre Handlungsfelder** zur Beschlussfassung vorzulegen



3. GDA- Grundsatzbeschlüsse

- **84. ASMK (2007):** Bestätigung von Arbeitsschutzzielen
- **Bestätigung** und Festlegung konkreter **gemeinsamer Arbeitsschutzziele und Handlungsfelder** für den Zeitraum von 2008 – 2012:
 - Vorschläge von **Bund, Ländern und UVT** gemeinsam erarbeitet und zwischen den Trägern unter enger **Einbeziehung der Sozialpartner** priorisiert und abgestimmt
 - Erörterung der Arbeitsschutzziele und Handlungsfelder mit allen **weiteren Beteiligten am Arbeitsschutz** im Rahmen des Arbeitsschutzforums 2007 in Hennef

4. GDA – Arbeitsschutzziel AU

Verringerung von Häufigkeit und Schwere von Arbeitsunfällen (AU) unter Einbeziehung der Verringerung von psychischen Fehlbelastungen und Förderung der systematischen Wahrnehmung des Arbeitsschutzes in Unternehmen

Gemeinsame Handlungsfelder:

- Bau- und Montagearbeiten
- Logistik, Transport und Verkehr (auch innerbetrieblich)
- Neulinge im Betrieb, z.B. Berufseinsteiger, Berufswechsler, Arbeitnehmer in der Zeitarbeit, Fremdfirmen

Schwerpunkte der Umsetzung dieser Handlungsfelder sollen die **Verbreitung und Förderung systematischer Ansätze** und die **Ausrichtung auf KMU** sein.

4. GDA – Arbeitsschutzziel MSE

Verringerung von Häufigkeit und Schwere von Muskel-Skelett-Belastungen und Erkrankungen (MSE) unter Einbeziehung der Verringerung von psychischen Fehlbelastungen und Förderung der systematischen Wahrnehmung des Arbeitsschutzes in Unternehmen

Gemeinsame Handlungsfelder

- Gesundheitsdienst
- Einseitig belastende oder bewegungsarme Tätigkeiten

Schwerpunkte der Umsetzung dieser Handlungsfelder sollen die **Verbreitung und Förderung systematischer Ansätze** und die **Ausrichtung auf KMU** sein. Hierbei sind insbesondere die **ergonomische und altersgerechte Gestaltung der Arbeit** und die **Einbeziehung psychischer Fehlbelastungen** sein.

4. GDA – Arbeitsschutzziel HAUT

Verringerung der Häufigkeit und Schwere von Hauterkrankungen (HAUT)

Gemeinsame Handlungsfelder

- Arbeit mit/im feuchten Milieu (Feuchtarbeit)
- Kontakt mit hautschädigenden Stoffen (z.B. Kühlschmierstoffe, Motoröle, organische Lösungsmittel, Reinigungsmittel)

Die Umsetzung dieser Handlungsfelder soll insbesondere auf **KMU** ausgerichtet sein und auch die **Substitution von Stoffen** berücksichtigen.

5. GDA – Arbeitsprogramme und Evaluation

Beschluss der 84. ASMK

- Auftrag an den LASI, im Zusammenwirken mit der Bundesregierung und den Unfallversicherungsträgern und in enger Abstimmung mit den Sozialpartnern
 - eine **Operationalisierung** der gemeinsamen Arbeitsschutzziele und Handlungsfelder durch die **Festlegung geeigneter Kennziffern und Evaluationskriterien** sowie hieraus abgeleiteter **Eckpunkte** für die **Umsetzung in Arbeitsprogrammen auf Länderebene** vorzunehmen.

5. GDA – Arbeitsprogramme und Evaluation

Stufen zur Umsetzung der Arbeitsschutzziele

1. Gemeinsame Arbeitsschutzziele (Beschluss der 84. ASMK)
2. Gemeinsame Handlungsfelder (Beschluss der 84. ASMK)
3. **Eckpunkte für die Umsetzung** der Ziele in gemeinsam gestalteten Arbeitsprogrammen – auf Bundes- und Landesebene
4. **Abstimmung gemeinsam gestalteter Arbeitsprogramme auf Bundesebene und/oder auf Landesebene** durch die obersten Arbeitsschutzbehörden der Länder mit den gemeinsamen landesbezogenen Stellen der UVT
5. Durchführung der Arbeitsprogramme, Aktionen, Kampagnen etc. zur Umsetzung der Arbeitsschutzziele der GDA
6. **Evaluation** der Ergebnisse

5. GDA – Arbeitsprogramme und Evaluation

I. Bundesweit nach einheitlichen Kriterien umzusetzende Arbeitsprogramme („Leuchtturmprojekte“)

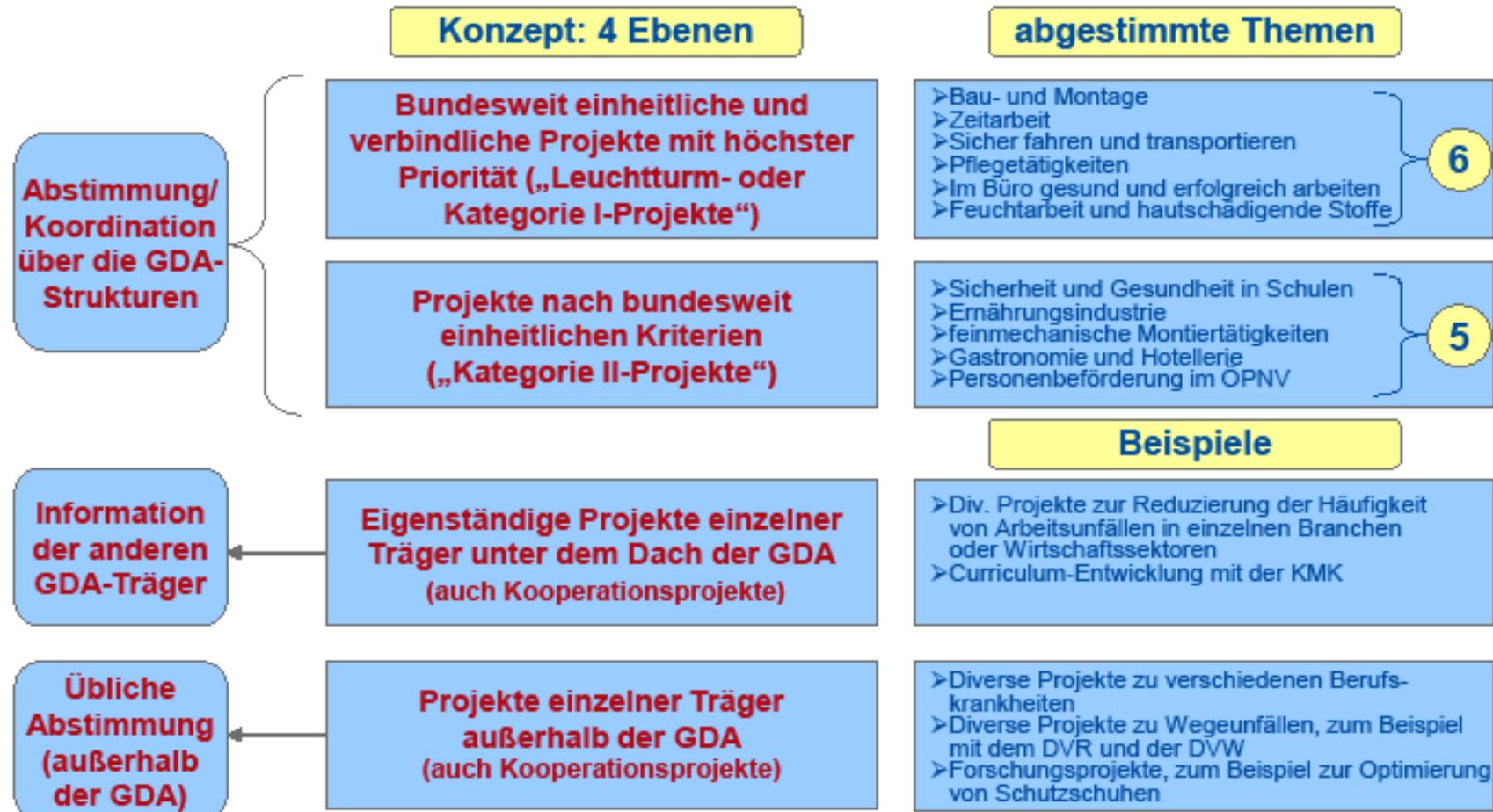
- Sicherheit und Gesundheitsschutz bei **Bau- und Montagearbeiten**
- Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der **Zeitarbeit**
- **Sicher fahren und transportieren** (innerbetrieblich und öffentlich)
- Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der **Pflege**
- Gesund und erfolgreich arbeiten im **Büro**
- Gesundheitsschutz bei **Feuchtarbeit und Tätigkeiten mit hautschädigenden Stoffen**

5. GDA – Arbeitsprogramme und Evaluation

II. Weitere von den Trägern umzusetzende GDA- Arbeitsprogramme (Vorgabe von Indikatoren/Kennziffern – offene Durchführung)

- Sensibilisierung zum Thema **Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen**
- Sicherheit und Gesundheitsschutz bei einseitig belastenden und bewegungsarmen Tätigkeiten
 - an **Produktionsarbeitsplätzen in der Ernährungsindustrie**
 - an **Produktionsarbeitsplätzen im Bereich feinmechanischer Montierertätigkeiten**
 - in der **Gastronomie und Hotellerie**
 - bei der **Personenbeförderung im ÖPNV**

Kategorien von Präventionsprojekten im Zeitalter der GDA



©DGUV 22.10.2008



5. Arbeitsprogramme und Evaluation

Weitere Operationalisierung

- **Bestätigung** der Vorschläge für bundesweit nach einheitlichen Kriterien umzusetzende Arbeitsprogramme durch **85. ASMK** (2008)
- Arbeitsauftrag an die Arbeitsgruppen zur **Erstellung untersetzender Konzeptionen** für die sechs bundesweit nach einheitlichen Kriterien und nach Möglichkeit arbeitsteilig umzusetzenden Arbeitsprogramme („Leuchtturmprojekte“)
- Konkretisierung der Eckpunkte für alle elf Arbeitsprogramme in der Form **einheitlicher Projektpläne**
- Benennung von **Projektleitern** (nach Möglichkeit paritätisch auf die drei Träger aufgeteilt) für die elf Arbeitsprogramme



		Arbeitsprogramme		Arbeitsprogrammleitungen	
		Bund		Länder	UVT
I.	1.	Sicherheit und Gesundheitsschutz bei Bau- und Montage	Herr Dr. Volker Steinborn (BAuA)	Frau Petra Zahm (SN)	Herr Karl-Heinz Noetel (Bau-BG)
	2.	Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Zeitarbeit	Frau Dr. Beate Beermann (BAuA)	Herr Dr. Bernd Brückner (HE)	Herr Dr. Manfred Fischer (VBG)
	3.	Sicher fahren und transportieren (innerbetrieblich und öffentlich)	Herr Stephan Gabriel (BAuA)	Herr Andreas Zapf (BY)	Herr Peter Löpmeier (BGHW)
	4.	Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Pflege	Herr Stephan Schwarzwälder (BAuA)	Herr Dr. Smieszkol (RP)	Herr Albrecht Liese (BGW)
	5.	Gesund und erfolgreich arbeiten im Büro	Frau Nathalie Henke (BAuA)	Frau Beate Pflugk (BB)	Herr Dr. Ralf Schweer (VBG)
	6.	Gesundheitsschutz bei Feuchtarbeit und Tätigkeiten mit hautschädigenden Stoffen	-	Herr Dr. Burkhardt Jaeschke (HH)	Frau Sieglinde Ludwig (Bayr. LUK)
II.	1.	Sensibilisierung zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen	-	Herr Alfred Schröder (BW)	Herr Dr. Klaus Zweiling (UK Thüringen)
		Sicherheit und Gesundheitsschutz bei einseitig belastenden und bewegungsarmen Tätigkeiten			
	2.	Sicherheit und Gesundheitsschutz an Produktionsarbeitsplätzen in der Ernährungsindustrie	-	Herr Dr. Rüdiger Abendroth (NW)	Herr Dr. Bradl (BGN)
	3.	Sicherheit und Gesundheitsschutz an Produktionsarbeitsplätzen im Bereich feinmechanischer Montierertätigkeiten	Herr Ulf Steinberg (BAuA)	Frau Ines Strakow (SN)	Herr Dr. Jens Jühling (BGETF)
	4.	Sicherheit und Gesundheitsschutz in der Gastronomie und Hotellerie	-	Frau Karin Schultz (BB)	Frau Isabel Dienstbühl (BGN)
5.	Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Personenbeförderung im ÖPNV	-	Herr Bruno Reddehase (NI)	Herr Jörg Weymann (BG Bahnen)	



5. Arbeitsprogramme und Evaluation

Aktueller Stand:

- **Projektpläne** für die GDA-Arbeitsprogramme „Bau und Montage“, „Zeitarbeit“ und „Haut“ sind **bestätigt** – die Umsetzung dieser AP startet noch im Jahr 2009
- **Projektpläne** für acht weitere GDA-Arbeitsprogramme sind **fertig gestellt** und werden in der NAK-Sitzung **am 12. November 2009** bestätigt (das AP „Schule“ wird noch konkretisiert)
- die Voraussetzungen für eine **einheitliche Datenerhebung und zentrale Datenerfassung und –auswertung** werden hergestellt
- **eine Entflechtung der Durchführungsphasen** der Projekte ist vorgenommen (zu hohe Arbeitskonzentration in 2010)

5. Arbeitsprogramme und Evaluation

U.a. eingesetzte Instrumente:

- Angebot von **Informations- und Schulungsveranstaltungen** für Unternehmer und Beschäftigte
- Umsetzung von **Kampagnen**, Verbreitung von **Informationsmaterialien**, Durchführung von **Fachtagungen**, Nutzung unterschiedlichster Formen der **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Einsatz von Online-Tools** für Befragungen in Unternehmen, abgestimmte **Gesprächsleitfäden**, einheitliches **Grundverständnis** zur Bewertung der **Arbeitsschutzorganisation** und der **Gefährdungsbeurteilung**
- **Überwachung und Beratung** durch Aufsichtsbeamte/-personen der staatlichen Arbeitsschutzbehörden und der UVT



5. Arbeitsprogramme und Evaluation

I. Personalkapazitäten der Länder

- unabhängig von den anderen gesetzlich fixierten und fortbestehenden Verpflichtungen setzen die Arbeitsschutzbehörden der Länder **durchschnittlich 10 % ihrer personellen Ressourcen für die Durchführung der Arbeitsprogramme** zur Umsetzung der vorgegebenen Arbeitsziele in den gemeinsamen Handlungsfeldern ein

II. Beteiligung an „Leuchtturmprojekten“

- **Beteiligung aller Länder an allen bundesweit nach einheitlichen Kriterien umzusetzenden Arbeitsprogrammen**, wenn zeitliche Staffelung der Durchführung und grundsätzlich nur eine gemeinsame Aktion pro Ziel in einem Zeitfenster

5. Arbeitsprogramme und Evaluation

Erarbeitung eines Evaluationskonzeptes für eine Dachevaluation – „Terms of Reference“

Eckpunkte:

- Auftraggeber NAK oder eine von ihr beauftragte Stelle
- Dachevaluation im **Fünfjahresrhythmus**, erstmals 2011
- Festlegung der Evaluationsgegenstände in „**Terms of Reference**“
- Entwicklung von **Evaluationsleitfäden** und Aufstellung eines Umsetzungsplans (**einschl. Finanzierung**)
- Begleitung durch die Deutsche Gesellschaft für Evaluation

5. Arbeitsschutzziele - Was war vor der GDA?

- Jeder Träger (der GDA) legte **eigene Ziele** und **Schwerpunkte** fest. Diese waren oft von UVT zu UVT, von Land zu Land und von UVT zu Land sehr **unterschiedlich**.
- Jeder Träger wählte **Handlungsfelder** (auch Methoden und Instrumente) zur Erreichung **seines eigenen Ziels** weitgehend unabhängig von anderen.
- **Kooperationen** der Träger waren möglich und auch üblich, aber immer auf **freiwilliger Basis**.
- Hier und da wurde im Anschluss an Kampagnen das **Ergebnis evaluiert**, aber **nicht** durchgängig und nicht **nach einheitlichen Verfahren**

5. Arbeitsschutzziele - Was ist **neu** mit der GDA?

- Alle Träger verständigen sich auf **gemeinsame Ziele und gemeinsame Handlungsfelder**.
- Alle Träger aber auch Dritte können – im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen – weitere **Handlungsfelder** auswählen, die das **gemeinsame Ziel** wirksam **unterstützen**. Diese werden in eigener Verantwortung durchgeführt.
- **Kooperationen** der Träger zur Zielerreichung sind **verpflichtend** für alle; daraus ergibt sich auch ein Recht zur Mitwirkung.
- Eine **systematische Evaluation** nach einheitlichen Grundsätzen ist **integrierter Bestandteil** der Strategie

6. GDA - Gesetzliche Grundlagen

Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Unfallversicherung

(Unfallversicherungsmodernisierungsgesetz - UVMG)

- vom 30. Oktober 2008
- veröffentlicht im BGBl. I Nr. 50 S. 2130 vom 04. November 2008
- am Tag nach der Verkündung in Kraft getreten

6. GDA - Gesetzliche Grundlagen

Fünfter Abschnitt Arbeitsschutzgesetz – Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie - § 20a ArbSchG – Abs. 1

(1) Nach den Bestimmungen dieses Abschnitts **entwickeln** Bund, Länder und UVT im Interesse eines wirksamen Arbeitsschutzes eine gemeinsame deutsche Arbeitsschutzstrategie und gewährleisten ihre **Umsetzung** und **Fortschreibung**. Mit der Wahrnehmung der ihnen **gesetzlich zugewiesenen Aufgaben** zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Erkrankungen sowie zur menschengerechten Gestaltung der Arbeit tragen Bund, Länder und UVT dazu bei, die Ziele der GDA zu erreichen.

6. GDA - Gesetzliche Grundlagen

Arbeitsschutzgesetz – § 20a ArbSchG Abs. 2

(2) Die GDA umfasst:

1. **die Entwicklung** gemeinsamer Arbeitsschutzziele
2. **die Festlegung** vorrangiger Handlungsfelder und von Eckpunkten für Arbeitsprogramme sowie deren Ausführung nach einheitlichen Grundsätzen
3. **die Evaluierung** der Arbeitsschutzziele, Handlungsfelder und Arbeitsprogramme mit geeigneten Kennziffern
4. **die Festlegung** eines abgestimmten Vorgehens der für den Arbeitsschutz zuständigen Landesbehörden und der UVT bei der Beratung und Überwachung der Betriebe
5. **die Herstellung** eines verständlichen, überschaubaren und abgestimmten Vorschriften- und Regelwerks.

6. GDA - Gesetzliche Grundlagen

Arbeitsschutzgesetz – § 21 Abs. 3 (Neufassung)

(3) Die zuständigen Landesbehörden und die UVT wirken auf der Grundlage einer **gemeinsamen Beratungs- und Überwachungsstrategie** nach § 20a Abs. 2 Nr. 4 eng zusammen und stellen den Erfahrungsaustausch sicher. Diese Strategie umfasst die **Abstimmung allgemeiner Grundsätze zur methodischen Vorgehensweise** bei

1. der Beratung und Überwachung der Betriebe

2. der Festlegung inhaltlicher Beratungs- und Überwachungsschwerpunkte, aufeinander abgestimmter oder gemeinsamer Schwerpunktaktionen und Arbeitsprogramme

3.....

6. GDA - Gesetzliche Grundlagen

Arbeitsschutzgesetz – § 21 Abs. 3 (Neufassung)

(3) Die zuständigen Landesbehörden und die UVT wirken auf der Grundlage einer **gemeinsamen Beratungs- und Überwachungsstrategie** nach § 20a Abs. 2 Nr. 4 eng zusammen und stellen den Erfahrungsaustausch sicher. Diese Strategie umfasst die **Abstimmung allgemeiner Grundsätze zur methodischen Vorgehensweise** bei

3.der Förderung eines Daten- und sonstigen Informationsaustausches, insbesondere über Betriebsbesichtigungen und deren wesentliche Ergebnisse

➤ **Wortgleiche Forderung findet sich in § 20 Abs. 1 SGB VII**

6. GDA - Gesetzliche Grundlagen

SGB VII - § 20 Abs. 2 Satz 3 – landesbezogene Stelle

Die gemeinsame landesbezogene Stelle hat die Aufgabe, für die von ihr vertretenen UVT mit den für den Arbeitsschutz zuständigen Behörden **Vereinbarungen** über

1. die zur Umsetzung der gemeinsamen Beratungs- und Überwachungsstrategie notwendigen Maßnahmen

2. gemeinsame Arbeitsprogramme, insbesondere zur Umsetzung der Eckpunkte im Sinne des § 20a Abs. 2 Nr. 2

abzuschließen und deren Zielerreichung zu evaluieren.

7. GDA – Optimierung des dualen Arbeitsschutzsystem

- **Bund, Länder und UVT** werden unbeschadet ihrer gesetzlichen Kompetenzzuweisung auf die Entwicklung und Vereinbarung **gemeinsamer Arbeitsschutzziele und vorrangiger Handlungsfelder** sowie Eckpunkten für deren Umsetzung in Arbeitsprogrammen **verpflichtet**
- Umsetzung durch **verbindliche Vereinbarung von Arbeitsprogrammen** zwischen den obersten Arbeitsschutzbehörden der Länder und den gemeinsamen landesbezogenen Stellen der UVT **auf der Länder-ebene**

7. GDA – Optimierung des dualen Arbeitsschutzsystems

- die Rechte und Pflichten der **gemeinsamen landesbezogenen Stellen** (GLS) nach § 20 SGB VII werden **gestärkt**
- die Aufsichtsdienste der Arbeitsschutzbehörden der Länder und der UVT werden zur abgestimmten **arbeitsteiligen und kooperativen Vorgehensweise** bei der Umsetzung der gemeinsamen Arbeitsschutzziele in Arbeitsprogrammen sowie bei der Beratungs- und Überwachungstätigkeit verpflichtet

7. Rahmenvereinbarung (Inhalt 1)

- Verpflichtung zur **Umsetzung** der von der NAK festgelegten nationaler **Arbeitsschutzziele** in Arbeitsprogrammen auf Länderebene und gemeinsame **Evaluation** der Ergebnisse
- Ergänzend können Länder und UVT **weitere gemeinsame** landesbezogene **Arbeitsschutzaktivitäten** planen, durchführen und evaluieren
- Verabredung eines **arbeitsteiligen und aufeinander abgestimmten** Vorgehens bei der Umsetzung aller Aktivitäten

7. Rahmenvereinbarung (Inhalt 2)

- Umsetzung der **gemeinsamen Beratungs- und Überwachungsstrategie** nach ArbSchG und SGB VII
- hierzu **Abstimmung von Grundsätzen und Leitlinien** (Leitlinie Gefährdungsbeurteilung als Beispiel)
- Planung und Durchführung der Beratungs- und Überwachungstätigkeit so, dass **Personalressourcen zielgerichtet und arbeitsteilig** eingesetzt werden
- **Vermeidung inhaltlicher und zeitlicher Überschneidungen** von Aktivitäten in den Betrieben

7. Rahmenvereinbarung (Inhalt 3)

- **Entwicklung, Bereitstellung und Unterhaltung** einer von beiden Seiten zu nutzenden **internetgestützten Datenbank**
- **Gemeinsame Daten- und Informationsbasis** enthält landesbezogen und datenschutzgerecht
 - Betriebliche Basisdaten, insbesondere Termine
 - Informationen über geplante oder durchgeführte Betriebsbesichtigungen
 - Angaben zu den Ansprechpartnern

7. Rahmenvereinbarung (Inhalt 4)

- Möglichst zeitnahe Unterrichtung über **Ergebnisse anlassbezogener Besichtigungen**, wenn Information für den anderen Aufsichtsdienst von Bedeutung oder rechtlich gefordert
- bei **besonderen Vorkommnissen**, z.B. schweren und tödlichen Arbeitsunfällen, unterrichten sich beide Aufsichtsdienste unverzüglich und stimmen das weitere Vorgehen ab

7. Rahmenvereinbarung (Inhalt 5)

- Beschreibung der **Aufgaben der gemeinsamen landesbezogenen Stelle** (GLS) gemäß § 20 Abs. 2 SGB VII
- Mindestens einmal jährlich Sitzung der **GLS mit** der für den Arbeitsschutz zuständigen **obersten Landesbehörde**
- Mindestens einmal jährlich **Erfahrungsaustausch** der staatlichen Arbeitsschutzbehörden und der UVT **über** Themen der **Beratungs- und Überwachungstätigkeit**
- wechselseitige Teilnahme an **Aus- und Fortbildungsmaßnahmen** einschließlich Tagungen und Konferenzen

8. Leitlinie „Gefährdungsbeurteilung und Dokumentation“ (1)

- **Gemeinsamer Grundsatz** von UVT und den Arbeitsschutzbehörden der Länder zur methodischen Vorgehensweise bei der Beratung und Überwachung der Betriebe zum Thema „**Gefährdungsbeurteilung**“
- **Ziel:** Einheitliche Vorgehensweise bei der Bewertung und Beurteilung einer Gefährdungsbeurteilung im Betrieb
- **Begriffsbestimmungen:** Gefährdung, Gefährdungsbeurteilung (als Prozess mit 7 Schritten) und resultierende Maßnahmen des Arbeitsschutzes, Dokumentation (Erfordernis), Berücksichtigung besonderer Personen-gruppen (u.a. Jugendliche, Mütter, Behinderte)

8. Leitlinie „Gefährdungsbeurteilung und Dokumentation“ (2)

- **Einheitliche Bewertung** der im Betrieb vorgefundenen Situation zur Gefährdungsbeurteilung durch die Aufsichtspersonen
- **Fallunterscheidung** mit Angabe von Kriterien
 - GB wurde nicht durchgeführt
 - GB wurde nicht angemessen durchgeführt
 - GB wurde angemessen durchgeführt
- **Maßgaben** bei Defiziten – Motivationsgespräch, Beratungsangebote, Nachverfolgung mit Durchsetzung der Forderung

8. Leitlinie „Gefährdungsbeurteilung und Dokumentation“ (3)

- **Anlagen:**
 - Einheitliche **Übersicht über Gefährdungsfaktoren**
 - Maßgaben zur **vereinfachten Dokumentation** der GB in Kleinstbetrieben
 - **Ablaufdiagramm** einer Betriebsbesichtigung

9. GDA – Vorschriften- und Regelwerk

- Rechtssicherheit durch **Transparenz und Überschaubarkeit**
- **Konkretisierung des Leitlinienpapiers** mit Grundsätzen zum Verhältnis des staatlichen Rechts zu den Unfallverhütungsvorschriften
- **Vorrang des staatlichen Rechts**; Technisches Regelwerk zur Konkretisierung
- **Handlungshilfen** (BGI, LASI-Leitfäden) unterhalb der Ebene von Rechtsvorschriften
- **Rahmenkonzept für ein transparentes und systematisiertes Vorschriften- und Regelwerk im Arbeitsschutz**



10. GDA - Mission

- **Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie muss die Kräfte aller im betrieblichen und überbetrieblichen Arbeitsschutz Tätigen bündeln, um erfolgreich zu sein**
- **Präventionspotenziale sollten gebündelt, Synergien erschlossen und die Zusammenarbeit der auf dem Feld der Sicherheit und Gesundheit agierenden Institutionen insgesamt optimiert werden**
- **Die GDA bildet hierfür ein geeignetes Dach, unter dem vielfältige und unterschiedliche Aktivitäten zur Erreichung gemeinsamer nationaler Ziele beitragen**